

L01426 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 12. 8. 1904

„Markt Auffsee, Ramgut  
12 VIII.

Lieber,

Ich ging gegen Abend vom Markt herauf, begegnete drei Frauen deren Gefichter  
5 ich nicht sehen konnte. Hinter mir sagte eine davon, ihr Gespräch fortsetzend:  
»und dann sind wir mit ihnen auseinandergekommen, das war zu der Zeit wie  
sie mit dem Arthur Schnitzler verlobt war«... und die andere sagte bestätigend:  
»ja, zu der Zeit war sie mit dem Arthur Schnitzler verlobt«. Von wem kann da die  
Rede gewesen sein? Vielleicht von der ewigen Minnie?

10 Eine Stunde später soupierte ich mit Leuten: da hörte ich mir gegenüber einen zus  
zu seinem Nachbar sagen, auf englisch: »und dann hat mir der Manager gesagt,  
wenn Schnitzler fortfährt, solche Sachen zu machen, wird man ihn als einen lit-  
terarischen Pariah behandeln (wörtlich.)« Das interessierte mich doch sehr und  
15 ich habe nach Tisch den Betreffenden angeredet: es ist der ATTACHÉ bei der eng-  
lischen Botschaft in Paris MR. VAN SITTARD, ein ungewöhnlicher junger Mensch,  
ganz jung, 23, ein Spieler, sehr elegant, hat die beste Prüfung gemacht, die in  
der englischen Diplomatie seit vielen Jahren vorgekommen ist, war HEAD-BOY  
von ETON, schreibt auf französisch Theaterstücke und hat was das netteste ist, eine  
20 unglaublich intensive Liebe für Ihre Sachen. Er findet sie weit besser als alles was  
auf allen englischen und französischen Theatern zusammen aufgeführt wird, worin  
er ja Recht haben dürfte. Als ich ihn besuchte (er ist bis 23<sup>ten</sup> Altauffsee, VILLA  
FRANCKENSTEIN) lag auf dem Tisch Vermächtnis, Beatrice, Sterben. Diese 3 waren  
das einzige was er nicht kannte und nachzuholen hatte. Er sagt also: es geschieht  
25 ihm nun schon das zweitemal das er ganz auf dem Punkt ist, seine von Ihnen auto-  
risierte Übersetzung von 3-4 Anatolfachen auf eine gute Bühne zu bringen und  
dass im letzten Moment Einspruch erhoben wird von Leuten, denen Sie auch die  
Autorisation erteilt haben. Sonderbarerweise kam während ich mit ihm redete ein  
Brief, in dem abermals ein Regisseur schreibt: »wenn MR. SCHNITZLER fortfährt,  
30 sich so außerordentlich zu benehmen, wird niemand in England mehr etwas von  
ihm wissen wollen.« Was liegt da vor? ich kenne Ihre ungewöhnliche Exactheit  
und habe VAN SITTARD versichert, es muss da ein Schwindel vorliegen. Bitte klä-  
ren Sie sogleich ihn oder mich auf, damit er nöthigenfalls durch einen Proceß da  
Klarheit schafft und seinen so schönen und ziemlich ungewöhnlichen Eifer nicht  
35 verliert. Es ist ein recht interessanter Mensch.

Ich bin also von der Waffenübung befreit, d. h. sie ist auf den November ver-  
schoben, wo sie mich nicht sehr geniert. So treffen wir uns hoffentlich. Wo?  
Isthl, ich meine der Fleck Isthl selbst, wird mir vielleicht dadurch unmöglich,  
40 dass meine Schwiegermutter hingeht. Da käme ich eventuell an den Wolfgangsee,

jedenfalls rechne ich auf Zufam̄enfein, d. h. für den Fall dafs Sie die Mutter nicht mithaben.

Von Herzen Ihr

Hugo

- ✍ Versand durch Hugo von Hofmannsthal am 12. 8. 1904 in Bad Aussee  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [13. 8. 1904 – 17. 8. 1904?] in Wien
- 📍 CUL, Schnitzler, B 43.  
Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2805 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »904«  
Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »254« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »232.1« bzw. »232.2«
- 📖 Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 196.

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 12. 8. 1904. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01426.html> (Stand 14. Februar 2026)